

Halten Sie Ihre Hand  
in einen Schraubstock, drehen Sie an der Schraube bis Ihnen der Schmerz unterdrücklich erscheint, und das ist Rheumatismus; geben Sie der Schraube eine weitere Umdrehung, und das ist Neuralgie. Diese Definition dieser beiden Krankheiten gab ein Professor in einem medizinischen College seinem Auditorium und er flügte hinzu: "Meine Herren, die Medizin kennt keine Heilmittel für derartige Leidenschaften." Dessen Angabe ist jetzt nicht mehr wahr, denn es wieder und wieder erprobt worden, daß

## Athlo- Phoros

Beide heilen wird!

T. T. Tilson, Fremont, Al., ein Patentinhaber der C. & R. W. Eisenbahn, schreibt:

"Jährling Jahre lang saß ich mit Rheumatismus gestört und ich war ein Mann, was an's Ende kam, aber ich habe Athlo-Phoros gebracht und kann wieder leben."

Denn Sie Athlophoros nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Erklärung des Arztes, einen Rezeptur-Schein ausstellen, der Ihnen freies Guenst gewährt, um Ihnen es sicher zu geben, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, oder wenn er selbst nicht haben kann, sondern bestehen Sie bei uns, wie angegeben."

**Athlophoros Co.**  
112 Wall Str., New York.

**Bulldog.**

**J M & I R R**

Die drei S. und diese haben von  
Louisville, Nashville, Memphis, Chi-  
cago, Atlanta, Savannah, Jack-  
sonville, Mobile and New  
Orleans.

Sie ist vortheilhaft für Magister, nach  
Gädern, eine reiche Route zu nehmen.

**Palo Alto.** Schaf- und Pariot-Wagen zwischen  
Chicago und Louisville und St. Louis am  
Tage zu Fuß oder Pferde.

**Compton, Schelling und Scheider** hier  
die Zeit die alte zweitklassige

**D. M. & D. R. R.**

**R. Dering.**  
Agent General Postagent, Agent  
General Washington und Illinois Str., Indianapolis.

**S. W. McKenna.** Superintendent.

**Neuer Alarm-Signal.**

1. Hauptpostamt und Postamt.  
2. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

3. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.  
4. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

5. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

6. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

7. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

8. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

9. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

10. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

11. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

12. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

13. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

14. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

15. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

16. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

17. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

18. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

19. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

20. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

21. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

22. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

23. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

24. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

25. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

26. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

27. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

28. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

29. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

30. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

31. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

32. Postamt und Postamt des Deutschen Reichs.

## Trübe und lichte Tage.

Novelle von Clariissa Lohde.

(Fortsetzung.)

"Ich muß Dir gleich bemerken, daß ich heute sehr beschäftigt bin, also fasse Dich kurz."

"So tut ich vermag, lieber Vater," zum ersten Male nannte sie ihn "Vater," nicht "Papa," es war ihr, als passé dieser traurliche Name nicht für das, was zwischen ihnen verhandelt werden sollte.

Der Banguier fühlte sich sehr unbehaglich, und hütete seinen Mißbrauch hinter einer strengen Miene zu verbargen. Sich in einen Stuhl wendend, machte er ein ungebildiges Zeichen mit der Hand.

"Beginne denn," sagte er.

"Sie sieht sich nicht jondern blieb vor ihm stehen. Das Herz klopfte ihr heftig; aber sie glaubte den Mut haben zu müssen, für die bedrohten Rechte der Stiefmutter einzutreten.

"Ich stand heute die Mutter im Begriff, abzureißen," begann sie mit vor Aufregung zitternder Stimme, "unser Hause, ihre Heimat für immer zu verlassen. Nur meine Bitte gelang es, sie von ihrem Entschluß abzurufen."

Er rummelte mit den Fingern auf der Süßlecke, zog die Stirn in finstere Falten und lugte herüber:

"Du bist ja nicht Deines Amtes, die Vermittlung zwischen mir und meiner Frau zu übernehmen, meiner Frau, die nicht Deine Mutter ist."

"Die Du aber auf Stelle meiner Mutter mir zugeschobt hast."

Allerdings, doch glaube ich nicht, daß

der Altkrieger Grund gegeben hat,findet die Zartheit für sie zu degen. Gleichgültig und fröhlig ging sie wie neben mir, ich neben Dir."

Doch war sie niemals unfreundlich gegen mich.

Zu näherem Anhören, wie ihn sonst das Familienleben mit sich bringt, fühlte ich den Geist der Zartheit.

"Weiß thörichte Reden," fuhr der Banguier ärgerlich auf. "Bedenke wir ab, ich habe Dir nichts zu erzählen!"

Er wollte sich erheben, sie aber hielt ihn fest, kniete auf ein Tabouret zu seinen Füßen nieder, ergriff seine Hände und sog sie an die Lippen.

"Ich flehe Dich an, mein Vater, höre mich, um meinest, um Deines Kindes willen, um hereihören, die mir das Leben gab und die mit Dir, wie Du mir oft gesagt, den Wohlstand, das Glück meines Hauses begründet hat. — O

Ideeck die Segen nicht von seiner Schande durch eine That der Härte, der Ungerechtigkeit. Ich will alles verlieren noch nachher geworden, ehe uns das Leben wieder kommt.

Melanie barg Melanie ihr Haupt an den Gelebten.

"Högl du Hoffnung, der Mutter Geschicht noch umwandeln zu können?"

Johannes sentte jetzt den Blick zu Boden.

"Meine Hoffnung ist nur schwach. Doch will ich das Letzte noch verhindern, noch einmal mich an das Herz Hulda's wenden, das, wie ich weiß, kein feindseliges Herz besitzt. Vielleicht gelingt mir jetzt, da der Schuhengel der Liebe mir zur Seite steht, was ich bisher vergleichbar verloren habe."

Melanie sagte:

"Högl du Hoffnung, der Mutter Geschicht noch umwandeln zu können?"

Johannes sentte jetzt den Blick zu Boden.

"Meine Hoffnung ist nur schwach. Doch will ich das Letzte noch verhindern, noch einmal mich an das Herz Hulda's wenden, das, wie ich weiß, kein feindseliges Herz besitzt. Vielleicht gelingt mir jetzt, da der Schuhengel der Liebe mir zur Seite steht, was ich bisher vergleichbar verloren habe."

Johannes sagte:

"Högl du Hoffnung, der Mutter Geschicht noch umwandeln zu können?"

Johannes sentte jetzt den Blick zu Boden.

"Meine Hoffnung ist nur schwach. Doch will ich das Letzte noch verhindern, noch einmal mich an das Herz Hulda's wenden, das, wie ich weiß, kein feindseliges Herz besitzt. Vielleicht gelingt mir jetzt, da der Schuhengel der Liebe mir zur Seite steht, was ich bisher vergleichbar verloren habe."

Johannes sagte:

"Högl du Hoffnung, der Mutter Geschicht noch umwandeln zu können?"

Johannes sentte jetzt den Blick zu Boden.

"Meine Hoffnung ist nur schwach. Doch will ich das Letzte noch verhindern, noch einmal mich an das Herz Hulda's wenden, das, wie ich weiß, kein feindseliges Herz besitzt. Vielleicht gelingt mir jetzt, da der Schuhengel der Liebe mir zur Seite steht, was ich bisher vergleichbar verloren habe."

Johannes sagte:

"Högl du Hoffnung, der Mutter Geschicht noch umwandeln zu können?"

Johannes sentte jetzt den Blick zu Boden.

"Meine Hoffnung ist nur schwach. Doch will ich das Letzte noch verhindern, noch einmal mich an das Herz Hulda's wenden, das, wie ich weiß, kein feindseliges Herz besitzt. Vielleicht gelingt mir jetzt, da der Schuhengel der Liebe mir zur Seite steht, was ich bisher vergleichbar verloren habe."

Johannes sagte:

"Högl du Hoffnung, der Mutter Geschicht noch umwandeln zu können?"

Johannes sentte jetzt den Blick zu Boden.

"Meine Hoffnung ist nur schwach. Doch will ich das Letzte noch verhindern, noch einmal mich an das Herz Hulda's wenden, das, wie ich weiß, kein feindseliges Herz besitzt. Vielleicht gelingt mir jetzt, da der Schuhengel der Liebe mir zur Seite steht, was ich bisher vergleichbar verloren habe."

Johannes sagte:

"Högl du Hoffnung, der Mutter Geschicht noch umwandeln zu können?"

Johannes sentte jetzt den Blick zu Boden.

"Meine Hoffnung ist nur schwach. Doch will ich das Letzte noch verhindern, noch einmal mich an das Herz Hulda's wenden, das, wie ich weiß, kein feindseliges Herz besitzt. Vielleicht gelingt mir jetzt, da der Schuhengel der Liebe mir zur Seite steht, was ich bisher vergleichbar verloren habe."

Johannes sagte:

"Högl du Hoffnung, der Mutter Geschicht noch umwandeln zu können?"

Johannes sentte jetzt den Blick zu Boden.

"Meine Hoffnung ist nur schwach. Doch will ich das Letzte noch verhindern, noch einmal mich an das Herz Hulda's wenden, das, wie ich weiß, kein feindseliges Herz besitzt. Vielleicht gelingt mir jetzt, da der Schuhengel der Liebe mir zur Seite steht, was ich bisher vergleichbar verloren habe."

Johannes sagte:

"Högl du Hoffnung, der Mutter Geschicht noch umwandeln zu können?"

Johannes sentte jetzt den Blick zu Boden.

"Meine Hoffnung ist nur schwach. Doch will ich das Letzte noch verhindern, noch einmal mich an das Herz Hulda's wenden, das, wie ich weiß, kein feindseliges Herz besitzt. Vielleicht gelingt mir jetzt, da der Schuhengel der Liebe mir zur Seite steht, was ich bisher vergleichbar verloren habe."

Johannes sagte:

"Högl du Hoffnung, der Mutter Geschicht noch umwandeln zu können?"

Johannes sentte jetzt den Blick zu Boden.

ist Gnade, göttliche Gnade, die mit ihrem Glanze das arme menschliche Leben verklärt, um die Seele stark zu machen auch für die Zeiten des Kampfes, des Lebens, von denen ja Niemand ganz verloren bleibt."

"An Deiner Seite wird mit jedes Leid leicht zu tragen sein."

"Gott gebe es, daß Du nie anders denkst!" sagte er lächelnd und strich sanft über ihr schönes, weiches Haar. "Bis jetzt, meine Melanie, hast Du ja noch nichts als Frohlocken, Glanz und Genuss gekannt."

"Doch kein Glück."

"Wird aber das bedeuten, daß Du eben ganz zu befriedigen vermögen, wirst Du niemals einen Schenken nach den Freuden, die Du jetzt empfunden haben möchtest?"

"Darum handelt es sich jetzt nicht. Gehabt dieser Macht, von der Du eben sprachst, Gott zu entzweit, den Mann, der in freiem Leibe zu Deinem Leben gehört, die Sammlung, die Dich einer stillen, eng begrenzten, friedlichen Häuslichkeit, einer Gattin, die ihr höchstes Glück in dieser Häuslichkeit findet, das höchste Glück am häuslichen Herde zu spenden vermögt."

"Ja, noch mehr, sie sieht Dich an um der mitternächtlichen Freundschaft willen, die Du mir stets erwünscht hast, ihre Heimat, das Elternhaus nicht zu rauben, aus dem dem Vaters Unrechtigkeit sie vertreiben müßte."

"Hulda wechselte die Farbe, ihre Augen blitzen fielen.

"Ich verstehe Dich nicht!"

"Eine Stimme wurde plötzlich, fast drohend rief: 'Hulda!'

"Sohn, Dein Name ist ein böses Geheimnis, das mich sehr belästigt."

"Ich verstehe Dich nicht, sie ist ein böses Geheimnis, das mich sehr belästigt."

"Hulda! Ich habe Altenburg nicht mehr allein, sie ist ein böses Geheimnis, das mich sehr belästigt."

"Hulda! Ich habe Altenburg nicht mehr allein, sie ist ein böses Geheimnis, das mich sehr belästigt."

"Hulda! Ich habe Altenburg nicht mehr allein, sie ist ein böses Geheimnis, das mich sehr belästigt."

"Hulda! Ich habe Altenburg nicht mehr allein, sie ist ein böses Geheimnis, das mich sehr belästigt."

"Hulda! Ich habe Altenburg nicht mehr allein, sie ist ein böses Geheimnis, das mich sehr belästigt."

"Hulda! Ich habe Altenburg nicht mehr allein, sie ist ein böses Geheimnis, das mich sehr belästigt."

"Hulda! Ich habe Altenburg nicht mehr allein, sie ist ein böses Geheimnis, das mich sehr belästigt."

"Hulda! Ich habe Altenburg nicht mehr allein, sie ist ein böses Geheimnis, das mich sehr belästigt."

"Hulda! Ich habe Altenburg nicht mehr allein, sie ist ein böses Geheimnis, das mich sehr belästigt."

"Hulda! Ich habe Altenburg nicht mehr allein, sie ist ein böses Geheimnis, das mich sehr belästigt."

"Hulda! Ich habe Altenburg nicht mehr allein, sie ist ein böses Geheimnis, das mich sehr belästigt."

"Hulda! Ich habe Altenburg nicht mehr allein, sie ist ein böses Geheimnis, das